

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebührt 1 M.,
monatlich 85 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Ämtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 28.

Donnerstag, den 7. April 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 6. April 1910.

Am Montag wurden aus unserer Stadt 37 Schulkinder, 20 Mädchen und 17 Knaben, der Schule zugeführt. -- Der Eintritt der Kleinen in die Schule ist eines der wichtigsten Ereignisse des Lebens, bezeichnet er doch, so scharf wie kaum etwas anderes, den Beginn eines neuen Abschnittes in ihrem Dasein. Man sagt wohl, es sei dies ihr erster Schritt in die Welt. Das ist jedoch nicht zutreffend, denn Schule und Welt sind doch zwei sehr verschiedene Dinge. Im Gegenteil hat die Schule sehr viel Ähnlichkeit mit dem Elternhause, dem, wie dieses, bereitet sie auf das Leben vor. Auch nimmt die Schule ihre Zöglinge in Schutz gegen ungünstige Einflüsse aller Art, die sich von außen an die kleinen Menschen herandrängen, was man von der Welt nicht behaupten kann. Das Leben in der Welt bedeutet einen Kampf, die Schule will zu diesem Kampfe rüsten und wappnen, soweit es in ihren Kräften steht. So muß man Schule und Elternhaus als treue Helfer ansehen, die beide dasselbe Ziel verfolgen, nämlich ihren Schützling dahin zu bringen, daß er erfolgreich in den Kampf ums Dasein eintreten könne.

* Am nächsten Sonntag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, findet im Kaufmannshause zu Frankfurt a. M. eine öffentliche Versammlung der hiesigen Privatbeamten statt, in der Herr Carl Fischer-Offenbach a. M. über „Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten“ sprechen wird. Herr Carl Fischer ist Mitglied des Siebenerausschusses, der am 2. April im Reichsamte des Innern mit den Referenten für die kommenden Vorlage, den Herren Geh. Oberregierungsräten Beckmann und Koch, eine eingehende Besprechung über diese so überaus wichtige Frage hatte. Alle Privatbeamten Hessens sollten die Teilnahme an dieser großen Frankfurter Tagung zu ermöglichen suchen.

* Der Zweigverein Wiesbaden des Hansabundes schreibt uns, daß die Arbeiten zur Gründung eines Landesverbandes Nassau, in welchem der Zweigverein aufgehen würde, soweit gefördert sind, daß die Gründung des Landesverbandes in einer Anfang Mai in Wiesbaden stattfindenden Versammlung erfolgen wird. Zu dieser Versammlung werden neben dem Vorstand und Ausschuß des Zweigvereines die Vorstände der Ortsgruppen und die Vertrauensleute aus dem ganzen Gebiete des Landesverbandes eingeladen. Der Landesverband Nassau des Hansabundes wird das Gebiet des Reg.-Bez. Wiesbaden bezw. des ehemaligen Herzogtums Nassau umfassen.

* Warnung vor giftigen Blumen. Das so art duftende und harmlos aussehende Maiglöckchen hat in Heidelberg ein Opfer gefordert. Ein 16jähriges Mädchen hatte aus Unachtsamkeit die türkische Giftblume in den Mund genommen, ohne dabei eine kleine, unbedeutende Wunde zu beachten. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen das junge Mädchen gestorben ist.

* Da in Wald und Flur die Sträucher und Beeten immer mehr ausgerottet werden, so gehen auch den Vögeln die Nistplätze verloren. Es wäre wirklich notwendig, daß Wald-, Feld- und Garten-eigentümer sich der Sache annehmen und wieder Sträucherhecken anlegen, zumal der Anbau mit wenig Arbeit verbunden ist und doch lohnend erscheint.

* Der Halley'sche Komet wird vielleicht bereits Ende April vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel als glänzende Erscheinung beobachtet werden können. Er steht zu dieser Zeit im südlichen Teil des Pegasus.

s Bergheim. Man geht hier mit dem Plane um, eine Wasserleitung zu bauen. Wenn auch von einigen Seiten ein solches Kulturwerk nicht gewünscht wird, so sieht doch die Mehrzahl der hiesigen Einwohner der Anlage freudig entgegen. Wo alles auf Fortschritt bedacht ist, dürfen wir hier nicht rückständig bleiben. Die Anlage der Wasserleitung dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein.

s Eubach. Der Förster Waldmann und Frau feierten am Dienstag ihre Silberhochzeit. Von Freunden und Bekannten gingen dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche zu.

s Altmorschen. Herr Lehrer Gerhold und Frau feiern heute ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren dem Jubelpaar herzlichst und wünschen ihm nach abermals 25 Jahren eine goldene Hochzeit.

s Schwega. Einen frechen Diebstahl verübte ein unbekannter Mann vor einigen Tagen in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft. Als der Fremde den Laden betrat, fand er keine Bedienung vor. Schleunigst nahm er die Kasse, die in einem Drahtkorbe lag, an sich und verschwand. Die sofort durch einen Einwohner vorgenommene Verfolgung hatte Erfolg. Der Fremde ließ die Kassette mit Inhalt fallen, auch seinen Umhang ließ er in den Händen des Verfolgers. Leider ist es noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

s Cassel. Vor einigen Tagen wurde zwischen den Stationen Wilhelmshöhe und Guntershausen im Zuge eine junge Dame von einem jähen Tode ereilt. Die Tote wurde in Guntershausen aus dem Zuge gebracht. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt. Der Name der Verstorbenen, die einer Künstlertruppe anzugehören scheint, konnte noch nicht festgestellt werden.

Am Montag vormittag fand ein Herr im Schalteraum der Post ein Portemonnaie mit ungefähr 270 Mark Inhalt, welches er sogleich am Schalter abliefern. Es stellte sich später heraus, daß das Geld ein hiesiger Handwerksmeister verloren hatte, der sein Eigentum erfreut wieder in Empfang nahm.

Bei einer in der Schomburgstraße wohnenden Familie erschien vor einigen Tagen kurz vor Mittag ein junger, ziemlich anständig gekleideter Mensch und bat in beweglicher Weise die allein in der Wohnung befindliche Hausfrau, ihm etwas Mittagessen zu schenken. Er sei auf der Reise nach Bremen begriffen, habe aber in Cassel den Zug vermissen, weil ihn so sehr gehungert und er kein Geld besitze, um ein Mittagmahl im Bahnhofsr-Restaurant bezahlen zu können. Die gutherzige Frau entsprach auch willig der Bitte des Fremden, sie machte ihm in raschster Zeit ein Mittagmahl zurecht, dem er auch sofort mit sichtlichem Appetit zusprach. Während dessen ließ die Frau den fremden Mann allein zurück, und als sie nach etwa zehn Minuten zurückkehrte, war die Schlüssel, aus der er gegessen, leer, und er selbst verschwunden. Bei weiterem Nachsuchen machte die Frau aber auch noch die Entdeckung, daß auch ein Geldebetrag von etwas über 6 Mark, den sie im Küchenschrank liegen gehabt, mit verschwunden war. Sie eilte sofort zum Bahnhof, wo es ihr auch gelang, den Fremden zu stellen. Er gestand auch sofort ein, das Geld aus dem Schranke entwendet zu haben und wurde daraufhin durch die Bahnhofspolizei festgenommen.

Eine kühne Tat vollbrachte am Sonntag nachmittag der Buchbinder G., indem er unter eigener Lebensgefahr eine Frau und ihr 2jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Küchenschranke rettete.

s Ziegenhain. Ein Holzhändler aus dem benachbarten Allendorf hatte auf der Post einen Gelbbrief mit 5500 Mark in Wertpapieren abgeholt. Als er

ihn am Abend vermißte, vermutete er, daß er ihm im Wirtshaus aus der Rocktasche gestohlen worden sei und meldete den Verlust der Polizei, die alsbald auch, aber ohne Resultat, Recherchen anstellte. Am anderen Morgen wurde der Gelbbrief nun im Briefkasten an der Post geöffnet gefunden, wohin ihn der Dieb jedenfalls aus Furcht vor Entdeckung oder weil er mit den Wertpapieren nichts anzufangen wußte, über Nacht geworfen hat.

s Schweinsberg. Auf traurige Weise verunglückte der etwa 11jährige Sohn des Gastwirts Siebert von hier. Kinder spielten am Bahnhof zwischen Güterwagen; ein Wagen kam plötzlich ins Rollen und drückte den S. gegen einen anderen Wagen, wodurch ihm der Schädel zertrümmert wurde und der Tod sofort eintrat.

s Weidenhausen. Ein tief beklagenswerter Unfall hat sich in der Nähe unseres Ortes ereignet. Der Landwirt Peter Schneider von hier fuhr gegen mittag mit seinem Ochsenwagen vom Felde nach Hause. Unweit des Dorfes wurden durch den starken Wind zwei Masten der elektrischen Leitung umgeweht, wobei der Draht einen der Ochsen traf, wodurch die Tiere sofort betäubt wurden und niederstürzten. Der Strom sprang auch auf den Lenker des Fuhrwerks über und tötete ihn auf der Stelle. Der in der Nähe befindliche Sohn des Verunglückten wollte seinem Vater zu Hilfe eilen und erhielt dabei gleichfalls einen elektrischen Schlag. Er konnte sich aber ins Dorf schleppen, wo er von dem Unfall Mitteilung machte. Es eilten sofort mehrere Einwohner an die Unfallstelle, konnten aber nur noch den Tod des Schneiders feststellen. Die beiden Ochsen mußten an Ort und Stelle abgestochen werden. Der so jäh ums Leben Gefommene stand im Anfang der 50er Jahre und hinterläßt eine zahlreiche Familie, der hier allgemein große Teilnahme entgegengebracht wird.

Lezte Nachrichten.

s Köslin, 5. April. Universitätsprofessor Abegg aus Breslau ist gestern bei der Landung seines Ballons verunglückt und starb nach einigen Stunden im Krankenhaus an Gehirnerschütterung.

s Sahnitz, 4. April. Heute mittag ist auch die Leiche des Baurats Venduhn aus dem Meere aufgefischt worden.

s Sahnitz, 5. April. Die Meldung aus Sahnitz, daß die Leiche des Reichstagsabgeordneten Delbrück geborgen sei, hat sich nicht bestätigt. Bis 10 Uhr vormittag waren die Leichen Delbrücks und des Stadtbaurats Venduhn noch nicht gefunden.

* Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk haben sämtliche Unternehmer im Baugewerbe ihren Arbeitern zum 14. April gekündigt. Die Kündigung bleibt wirkungslos, wenn bis zum genannten Termin ein neuer Tarifvertrag im Baugewerbe zustande gekommen ist.

Spangenberg Rüssel

für alte und junge Leute.

32. Komm laß uns das erste mit Mühe ersteigen. Dann will ich von oben die Gegend Dir zeigen. Und sind wir ermüdet, dann kehren wir. Wo ein? das berichtet die zweite Dir. Das Ganze, das dich an dem ersten liegt, hat viele Bewohner gesund und vergnügt.
(Auflösung in nächster Nummer.)

Wetterbericht.

Am 7. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, bei Tage mildes Wetter, stellenweise etwas Regen.
Am 8. April: Abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter, ein wenig kühles Wetter, stellenweise etwas Regen.
Am 9. April: Nüchlich heiter, meist trocken, Nacht etwas kälter, Tag ziemlich milde.

Zum Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rh.

Das Eisenbahnunglück, das sich bei Mülheim a. Rh. ereignete, indem ein Güterzug in einen Militärtrainsvorzug fuhr, hat, wie nunmehr festgestellt ist, 22 Tote und mehr als 100 Verletzte gefordert. Auf die an den Kaiser und an den Großherzog von Baden, General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion, vom General-Inspektor des 16. Armeekorps übermittelten Meldungen sind bei dem genannten General-Inspektor Befehls-telegramme eingegangen, von denen das des Kaisers folgenden Wortlaut hat: „Die Meldung von dem heillosen Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rh. und von dem dadurch verursachten Tode so vieler Soldaten meines 16. Armeekorps hat mich schmerzhaft bewegt. Dem Armeekorps und den Angehörigen der Gebieten spreche ich hierdurch mein tief empfundenes Beileid aus.“

Über Einzelheiten des Unfalles wird berichtet:

Bei dem Zusammenstoß

wurden die Waggons der Wagen, die nicht sofort gerammt worden waren, gegeneinander und gegen die Wände, Türen und Fenster geschleudert und erlitten namentlich durch Glasplitter teilweise schwere Verwundungen. Das Gepäck lag durch die zerbrochenen Scheiben auf den Waggons. Während die vorderen Waggons im ganzen ziemlich glimpflich davongekamen, waren schon in der Mitte des Zuges mehrere Abteile ineinandergedrückt. Der vordere und der drittvorletzte Waggon hatten sich hauptsächlich zu einem einzigen Geschloß, der nunmehr die andere überragte. Die Besätze verhaftete einen Durcheinander, der sich an die Beine der Soldaten heranzog und sie ihrer Barockheit zu berauben versuchte. Auf Veranlassung der Staats-anwaltschaft ist der

Zugführer des Güterzuges verhaftet

und in das Gefängnis in Köln überführt worden. Er bestritt, daß ein Versehen seinerseits vorliege, da das Signal auf freie Fahrt gestanden habe, während die Beamten des Stellwerks das Gegenteil behaupten. Bei den Rettungsarbeiten zeigten sich in erster Linie die Arbeiter des Karwerkes von Fellen u. Guilleaume aus. Es mußten teilweise die Waggonwände und Böden zerhauen werden, um die Toten und noch lebenden Verwundeten herauszuschaffen. Es geschah dies, indem man Stricke um die Körper der Soldaten warf, um sie zunächst aufzurichten. Ein Tambour des 144. Regiments mußte so mehrere Stunden eingeklinkt zwischen den Trümmern ausharren. Einem andern Soldaten mußten zunächst

die Beine abgehackt

werden, bevor er befreit werden konnte. Alle Verletzten hielten sich tapfer, obwohl sie teilweise furchtbare Schmerzen litten. Die Unfallstelle ist noch fortgesetzt das Ziel hundert Schaulustiger, die von nah und fern herbeieilen. An das Unglück selbst erinnern nur noch die auf dem Wege stehenden, vollständig zertrümmerten Waggons. Die Krankenhäuser sind überfüllt von Angehörigen der Verunglückten, die im Laufe des Vormittags eingetroffen sind und nicht von der Seite ihrer schwerverletzten Söhne und Brüder weichen wollen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Florenzer Unterredung des Reichstanzlers v. Bethmann-Hollweg mit Marquis di San Giuliano, dem neuen Leiter der auswärtigen Politik Italiens, wird in der italienischen Presse überwiegend als ein Beweis der Beständigkeit in der dreihundertjährigen — auswärtigen Politik Italiens betrachtet. Die „Tribuna“ hebt hervor, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien unverändert

herzlich bleiben, trotz des Wechsels der leitenden Persönlichkeiten. — Der Reichstanzler ist auf seiner Reise von Italien in Hamburg v. d. Höhe eingetroffen, wo das Kaiserpaar weilte, und hat im dortigen Schloß Wohnung genommen.

Zwischen den Gesandten Rumäniens und Norwegens ist in Berlin ein Handelsvertrag zum Abschluß gelangt.

Reichstagsabgeordneter Dr. v. Dziembowski (Pole), der den vierten Bromberger Wahlkreis vertrat, hat sein Mandat niedergelegt. Wie verlautet, erfolgte die Mandatsniederlegung, um einem Kandidaten bürgerlicher Herkunft Platz zu machen.

Das sächsische Staatsbudget wurde von der Bärgerchaft verabschiedet. Es schließt mit einem Fehlbetrag von 598 441 M. ab, das durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer von 20 Prozent gedeckt werden soll. Die Bärgerchaft nahm einen Beschluß an, worin die Notwendigkeit neuer Einnahmequellen betont wird.

Osterreich-Ungarn.

Der ungarische Justizminister ordnete die Einstellung der gegen Sozialisten und Angehörige der Nationalitäten wegen politischer Umtriebe geführten Prozesse an. Diese Maßregel wird auf den Wunsch der Regierung zurückgeführt, in der Behandlung von Verhören eine gemäßigte Richtung einzuschlagen und der politischen Bewegung freieren Spielraum zu gewähren. Die Abgeordneten, die kürzlich in der Kammer den Ministerpräsidenten tätlich angriffen, sind von dieser Maßregel ausgenommen. Gegen sie wird die Untersuchung fortgesetzt.

Frankreich.

Die französische Regierung sprach der deutschen Botschaft in Paris aus Anlaß der Mülheimer Katastrophe, wo bei einem Eisenbahnunfall 22 Soldaten getötet und etwa 100 verletzt wurden, ihre anerkennende Teilnahme aus und bat, diese auch der kaiserlichen Regierung zu übermitteln.

Der neue französische Zolltarif ist am 1. d. in Kraft getreten. Er enthält bekanntlich wesentliche Erhöhungen für die Einfuhr, besonders auch für deutsche Artikel.

Italien.

Wie verlautet, haben der Papst und der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val sich über ihre Unterredungen mit dem deutschen Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg in den günstigsten Worten geäußert. Die Persönlichkeit des deutschen Staatsmannes, seine selbst die kleinsten Einzelheiten umfassende Kenntnis der kirchenpolitischen Angelegenheiten Deutschlands und der freundschaftliche Geist, von dem er sich dem Vatikan gegenüber erfüllt zeigte, hinterließen den trefflichsten Eindruck.

Valaustanen.

Die Wahlen in die kretische Nationalversammlung haben sich in voller Ruhe und Ordnung vollzogen. Einige Tage vor der Wahl war es allerdings in Neapolis zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei es einen Toten und mehrere Verwundete gab. Darauf richtete die Regierung sofort einen Aufruf an das kretische Volk mit dem Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß fortan auch die geringste Unruheförmung unterbleibe. Die Kundgebung der Regierung tat ihre volle Wirkung. Es wurden in die Nationalversammlung 114 Christen und 16 Mohammedaner gewählt.

Amerika.

Die peruanische Seelandwirtschaft in Bogota (Columbia) ist von einer Volksmenge angegriffen worden, aber die Polizei verbündete ernstlichen Schaden. Die beiden Regierungen sind entschlossen, den Zwischenfall nach einer Aussprache als erledigt zu betrachten.

Afrika.

Die Meldung vom Tode Meneliks ist, wie

der römischen „Agenzia Stefani“ aus Addis Abeba, Hauptstadt Abessinien, gemeldet wird, unbestätigt. „Menelik lebe noch.“ so lautet die amtliche Erklärung, und die Kunde ist in keinem Landesbeileger, Staatskalender oder das feste Vertrauen, der Thronfolger werde sich ohne Störungen vollziehen, der Thronfolger er oder ist er tot? Merkwürdigerweise antwortete auch die Seelandwirtschaftsberichte nicht auf diese wichtige Frage.

Schweres Ballonunglück bei Sahntz.

Ein furchtbares, in der Geschichte der Ballonkunst wohl einzig dastehendes Unglück hat sich am Sonntag an der pommerischen Küste ereignet. Der Ballon „Bommern“ mit seinem vier Anläßen, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Delbrück (fortsch. Bp.), Stadtthierarzt Benduhn, Kaufmann Hein und Bankbeamten Semmelhach, Meer. Die drei ersten ertranken. Nur Semmelhach wurde schwer verletzt, gerettet. Schon beim Aufstieg in phondrähen sowie mit dem Gesänge und das einer Barakel zusammen. Der Ballon verlor den Dach und Proviand und entflo in nordwestlicher Richtung vor Sahntz, wo er gestrichelt wurde, fiel er ins Meer. Zwei der Anläßen, Kaufmann Hein und

Reichstagsabgeordneter Dr. Delbrück

wurden als Leichen, der dritte, Bankbeamter Semmelhach, mit Fußverletzungen abgehoben. Von Benduhn hat man bisher keine Spur gefunden. Der Ballon „Bommern“ wurde nach 4 Uhr im Meere Schuppenlammer. Zwei Schiffe holten ihn heraus, aber die Fahrt wird berichtet: Trotz starker Ballastabgabe verdingen sich kurz nach dem Aufstieg die Korrischüre in den Telegraphendrähten, die vollständig zerissen wurden. Einige hundert Meter weiter schlug der Gondel gegen das Dach der Bierniederlage von Neuhauser u. Wille und zertrümmerte das ganze auf dem Dach befindliche Stangengerüst der Eisanlage. Das Gondelgehäuse wurde nun auf einer Seite durchschnitten. Ein Schornstein, der sich auf dem flachen Dach befand, wurde von der Gondel zertrümmert. Trotzdem floh der Ballon in nordwestlicher Richtung weiter. Auf dem Dache erblickte man bald darauf ein buntem Durcheinander die Rümpfen der Luftschiffer, Proviand und Sandfäcke. Außerdem zeigte sich bereits

eine große Blutspur auf dem Dach,

wodurch der Nachweis geliefert wurde, daß die Luftschiffer schon beim ersten Anbruch mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten hatten. Der einzige überlebende, Bankbeamter Semmelhach, der sich bald unter der ärztlichen Hilfe erholt, gibt von Aufstieg und Fall folgende Darstellung: „Der Zusammenstoß des Ballons mit dem Fabrikgebäude war unbeschreiblich und die Folgen entsetzlich.“ Der Führer des Ballons

Dr. Delbrück erlitt schwere Kopfverletzungen, außerdem wurde ihm ein Bein gebrochen. Stadtthierarzt Benduhn erlitt einen Arm- und Beinbruch und schwere Kopfverletzungen. Hein und ich kamen am besten davon. Unsere Rettung war

nur in einer Landung

zu suchen. Um diese herbeizuführen, wollte unter Führer das Ventil ziehen, aber dies wurde unmöglich, da die Beine im Ballon riss, so daß eine Landung auf festem Boden ausgeschlossen war. Nun mußten wir uns ganz unserm Schicksal überlassen. Wir überließen das Haß und weiter Sinken. Dann schwebten wir über der Meeres und schließlich nordwärts vor Sahntz. In langsame, ruhiger Fahrt trieben wir auf Sahntz zu. Vier riss unser Führer Dr. Delbrück nach seiner Schätzung ungefähr 500 Meter vom Lande die Reichsbahn. Mit einem furchtbaren Stoß stießen wir auf das Wasser auf, und es ist allen vier Fahrern

Eine titellose Geschichte.

Von Eugen Osborn.

(Fortsetzung.)

„Ah, so! Ihren Verlobten!“ sprach der Graf lächelnd. „Dagegen läßt sich nun freilich nichts sagen. Sie haben über sich allein zu bestimmen, und uns bleibt nur übrig, Ihnen, anständige Frau, zu der glänzenden Wahl Glück zu wünschen. Geringe habe ich mit meiner Nichte noch ein Wort mehr zu reden — und was den Herrn Baron von Gunglow anbelangt.“

„Entschuldigen Sie, Herr Graf, die Unterredung mit dem Herrn überlassen Sie wohl mir.“ Es war Herr v. Stein, der diese Worte mit scharfer, kalter Stimme gesprochen.

„Ich bitte Sie, Edmund.“ rief Helene, hastig dazwischentreten, um jene Antwort des Barons abzuschneiden. „Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß Herr von Gunglow von meiner gewesenen Verlobung mit Ihnen nichts wußte. Erst heute habe ich ihm gesagt.“

„Und ich,“ sprach der Baron mit ungewöhnlichem Ernst, „bin gern bereit, dem Herrn von Stein die Erklärung abzugeben, die ich ihm schuldig zu sein glaube, daß, wenn mir dieser Umstand zu Anfang meiner Bekanntschaft mit Fräulein Helene bekannt geworden wäre, ich es für meine Pflicht gehalten hätte, zurückzutreten. Herr von Stein wird meine Erklärung um so weniger falsch deuten, als er mich kennt, und wohl weiß, daß ich stets bereit bin, jedes Unrecht, das ich selbst unwillkürlich einer andern Person zugefügt habe, frei anzuerkennen; daß ich es aber auch verstehe, Rechte, die mir die Hingebungen des Schicksals einmal gegeben, auf jede Weise zu behaupten.“

„So? das freut mich!“ sprach Herr von Stein

in hochmütigem Tone. „Ich frage schon an zu fürchten, daß der Baron es leichter finden könnte, eingebildete Rechte sich anzumachen, als deren Begründung festzustellen.“

„Herr von Stein!“

„Herr von Gunglow! Sie werden hoffentlich nichts dagegen haben, daß ein Freund von mir Ihnen morgen früh seine Aufwartung macht.“

„Es wird mich freuen. So bald als möglich! Warum nicht diesen Abend noch?“ rief der Baron mit mißsam unterdrückter Heftigkeit.

„Sehr gut. Also diesen Abend.“ Ich empfehle mich.“ Damit verabschiedete sich der junge Mann mit einer höflichen, aber kalten Verbeugung.

Alle Anwesenden waren während dieser Szene stumm geblieben; der Graf hatte mit gespannter Aufmerksamkeit, der Professor mit nachdenklich gerunzelter Stirn, zugehört. Die Damen waren vor Schreck keines Wortes fähig gewesen, doch jetzt, da Herr von Stein im Begriff stand, sich zu entfernen, sah sich Helene gappalund und eilte ihm, ehe es jemand verhindern konnte, in den Vorkauf nach.

„Herr von Stein! Edmund! Im Gotteswillen, was wollen Sie nun?“ rief sie, beide Hände heftlich ausstreckend. „Sie sind mir einst gut gewesen.“

Der junge Mann war, die Hand an der Türschwelle, stehen geblieben und sah sich nach ihr um. Einen Augenblick malte sich ein Ausdruck tiefen Gefühls auf seinem Bogen, um sogleich hellerer Barmherzigkeit zu weichen.

„Sie waren es noch, mich an meine Liebe zu erinnern! Was haben Sie damit angefangen?“ rief er mit unbegreiflicher Bestintheit.

„Helene, ich bitte Sie, kommen Sie hierher,“ erschall ertst und bestimmt die Stimme des Barons aus dem Vorkauf.

Herr von Stein warf die Tür hinter sich krachend ins Schloß. Das junge Mädchen blieb bitterlich weinend stehen.

„Ich muß Sie bitten, Herr Baron,“ sprach der Graf scharf, „meiner Rechte gegenüber jede vertrauliche Unterredung zu unterlassen. Die Damen aus dem Geschlecht der Griesheim-Battenberg sind es nicht gewohnt, von fremden Herren bei ihrem Taufnamen gerufen zu werden.“

„Ich hoffe, Herr Graf,“ erregnete der junge Mann mit einiger Angebild, „daß das hochgeschätzte Geschlecht derer von Griesheim-Battenberg es nicht unter seiner Würde halten wird, einen Baron von Gunglow in die Familie mitaufzunehmen. Ich habe die Ehre, bei Ihnen um die Hand Ihrer Fräulein Nichte anzuhalten.“

„Und ich,“ rief der Graf, „muß mir zu meinem Bedauern die Ehre verjagen, Ihnen dieselbe zu versprechen!“

„Besteht?“

„Meine Nichte ist fürs erste die Verlobte des Herrn von Stein.“

„Den sie nach dem Vorgefallenen schwerlich heiraten wird.“

„Das ist meine Sache.“

„Verzeihen Sie Herr Graf! aber ich meine ernstlich, daß es zum Teil auch mit der Sache des Fräuleins ist.“

Der Professor war während des Wortwechsels hinausgegangen und hatte Helene zurückgebracht. „Dank! lieber Dank!“ bat das junge Mädchen. „Du, mein Kind, machst dich im Augenblick zur Abreise fertig.“

„Herr Graf!“ lam Adelheid beglückigend dazwischen. „Ihnen, meine Gnädige, bin ich sehr verbunden

nehmen noch gelungen, sich aus dem Korbe zu befreien; Aber wir waren doch schon zu ermattet; einer nach dem andern versank.

Auch mir drohten die Kräfte zu schwinden. Mit den letzten Kräften suchte ich durch Schwimmen die Ballonhülle zu erreichen, und mein Glück wollte es, daß ich in das Meerwerk emporarbeiten und auf der Höhe liegend die schon nahenden Netze erwarten konnte. Ich hatte noch einige Ruhe, dann schwand mir die Sinne."

Ballonabsturz in Paris.

Auch in Paris ereignete sich am Sonntag ein Ballonabsturz, bei dem die Quittschiffer jedoch nicht verletzt wurden. Der Ballon, der in Genay aufgestiegen war, hatte starken Gasverlust erlitten und kam in Paris nur noch mit Mühe über die Seine und die nächsten Häuser hinweg. Die Landung in der Hauptallee des großen Parkes ging vor einer religiösen Menschenmenge glücklich und ohne großen Schaden vonstatten.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Während bisher die einzelnen Teilnehmer an den Wahlrechtsdemonstrationen am 6. März von den Gerichten abgeurteilt wurden, hatte sich jetzt als angeklagter Urheber des Wahlrechtsparietanges der Reichstagsvor dem Schöffengericht zu verantworten. Als Angeklagter erscheint der verantwortliche Redakteur des „Volkes“, Richard Barth. Er wird beschuldigt, Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung veranstaltet und durch dieselbe Handlung zum Ungehörigwerden des Vereinsgesetzes, nämlich zur Veranlassung von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen ohne die vorgeschriebene Genehmigung aufgefordert zu haben. Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte zu einem Monat Haft verurteilt.

Sonn. Die kaiserliche Villa hiersehlst ist verkauft worden. Die Villa stand, seit Prinz Oskar die Unirrecht verlassen hatte, leer. Der jüngste kaiserliche Prinz, Prinz Joachim, studiert in Kiel, daher war für die Villa keine Verwendung mehr. Der Käufer ist Kommerzienrat Girardot in Offen.

Megensbura. Die Herzoginwitwe Max von Meiningen, geborene Prinzessin Detmarke von Schaumburg-Lippe, die seit mehr als 20 Jahren in Megensbura wohnte, wird wegen der durch die bayrische Steuerreform bedingten Erhöhung der Steuerlasten nach Württemberg überredet.

Köln a. Rh. Die Vorortie Kalk und Vingst sind mit Köln zu einem Gemeinwesen vereinigt worden, wodurch die Einwohnerzahl von Köln auf über eine halbe Million gestiegen ist.

Willingen. Durch eine verischluckte Fischkärke starb in Danfeld der Zollausseher Fürstner. Die Gräbe hatte den Darm durchbohrt.

Wannheim. Eine von 600 Wirten und Flaschenhändlermannheim besuchte Versammlung beschloß, den Bierausschlag von jetzt ab den Brauereien so lange zu verweigern, bis diese annehmbare Forderungen gestellt haben werden. Das bedeutet den Anfang eines Bierkrieges.

Heidenheim. Infolge des herrschenden Sturmes wurde hier bei den Abräumungsarbeiten einer durch Feuer zerstörten Dampfzweigleise eine Mauer ein und verschüttete neun Arbeiter. Fünf von ihnen wurden schwer, vier leichter verletzt.

München. Die Genickstarre in der hiesigen Garnison hat dazu geführt, daß jetzt die ganze Garnison über 10 000 Mann, von dem Vorstand der hygienischen Abteilung der militärärztlichen Akademie durch bakterienologisch vorgedildete Sanitätsoffiziere untersucht wird.

für die Gattinfreundschaft, die Sie wider mein Wissen und Willen meiner Nichte erteilt haben. Hätten Sie damit noch die Freundschaft verbunden, dieselbe von unvollkommenen Handlungen abzuhalten, so hätte das allerdings meine Dankbarkeit bedeutend gesteigert.

„Sie Sie abreisen, Herr Graf...“ mischte sich jetzt zum erstenmal der Professor in die Unterhaltung.

„Hochachtungsvoll Herr Professor, bekümmern Sie sich um Ihr Geschäft.“

„Wah, Herr Graf, werde ich mich darum bekümmern,“ entgegnete jener lächelnd, „wenn die rechte Zeit dazu gekommen sein wird; das kann mich aber nicht hindern, vor Ihrer Abreise mich eines Auftrages zu entledigen.“

„Eines Auftrages?“

„Ja. Ich hatte neulich in Berlin eine Unterredung mit Herrn von Herbst.“

„Mit Herbst!“ wiederholte der Graf, und wurde blaß.

„Er hat mich für den Fall, daß ich Sie sehen sollte — ich hatte nämlich die Absicht, dieser Tage nach B... zu reisen,“ schaltete der junge Mann, über die eigene Lüge erröthend, ein — „Ihnen meine Empfehlung von ihm zu bestellen, — and er würde Sie nächsten Besuchen.“

„Hat er Ihnen das gesagt?“ rief Se. Erlaucht.

„Ja, und über diesen Gegenstand möchte ich, falls Sie es erlauben, mit Ihnen ein paar Worte unter vier Augen wechseln.“

„Jawohl! Kommen Sie hierher! Sie erlauben doch, gnädige Frau?“

Und auf Frau von Gundlingens bejahende Verneigung eilte der Graf hastig voraus in den Salon.

„Gott verzeihe mir die Lügen,“ flüsterie der Professor eilig der ihn erstaunt anblickenden Adelsheid ins

Unter den bisher untersuchten 2763 Soldaten fanden sich 25 Träger des Krankheitsreggers. Nachdem festgestellt ist, daß sich der Erreger der Genickstarre auf bis zu einem Jahre anzuhalten vermag, ohne den Ausbruch der Krankheit herbeizuführen, ist der Hauptzweck der seitigen Untersuchung vorwiegend, die herausgefundenen Bazillenträger in besondere Behandlung zu nehmen.

Bamberg. Vinter der Schicksale des Bamberger Schützenvereins erhob der 36 jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf Jahren und einen Knaben von sieben Jahren, und hierauf sich selbst. Der Beweggrund zu der That ist unbekannt.

Teplitz. Bei einer Dynamitprengung im Pauls-

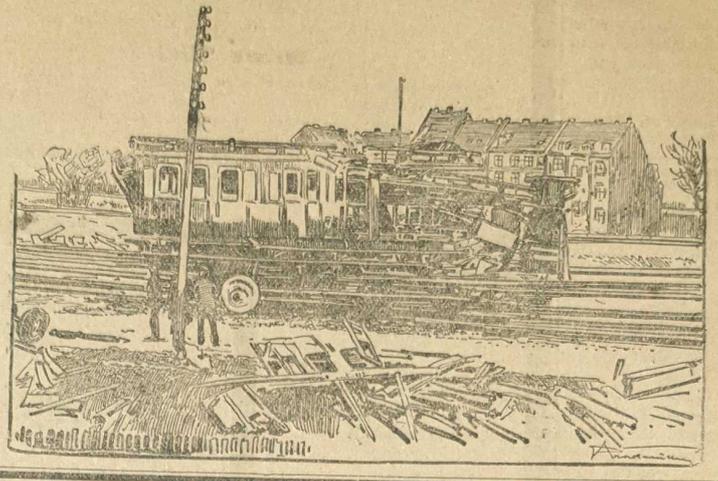
deshalb notwendig, weil viele arbeitsunfähige Greise und Kinder sämtliche arbeitsfähigen Angehörigen verloren haben. Wie aus der Liste der Toten hervorgeht, hitben den größten Teil der Opfer Kinder, junge Mädchen und Frauen und verhältnismäßig wenig Männer. — Der Landwirt Dlab, der Frau und drei Kinder verlor, wurde wahnfinnig.

Buntes Allerlei.

Ein deutsches Kriegerdenkmal bei Paris. Zur Erinnerung an die bei den Kämpfen um Paris Gefallenen wird im Dezember bei Champigny ein Denkmal eingeweiht. Die von Mühlentberger Kriegerbund erbetene Gedenktafel wurde von der französischen Regierung sofort erteilt.

○ Eine seltene Bibeltafel hat der amerikanische Arzt Dr. Stockton dem Hofspital von Philadelphia überwiehen; die Sammlung birgt eine Anzahl Bücher, die in Menschenhand gebunden sind. So ist a. B. der Katalog der medizinischen Wissenschaften in vier Bänden, in die Rückenhand eines Mannes gebunden und die erste Seite eines andern Buches trägt den Vermerk: „Gebunden in geriebtes Leder aus der Haut des Beines der Frau...“, die im Hospital von Philadelphia an Schwindsucht starb.“ Es war eine junge Witwe irischer Abkunft, die zugleich das Einbandmaterial für drei weitere Bücher lieferte. Dr. Stockton hat es sich nicht nehmen lassen, die Leder selbst zu gerben. Es zeigt eine außerordentliche Feinheit und ist von dem schönsten Maroquinleder kaum zu unterscheiden.

Zum Eisenbahnglück bei Mülheim a. Rhein.



schacht wurde ein Streckenhäuser getötet und ein Schuflmeister schwer verbrannt.

Triest. Zu dem Eisenbahnglück infolge furchtbaren Schneesturms, der am 31. v. in Triest und Umgegend herrschte, wird gemeldet: Der von einem Schneesturm aus dem Gleis geworfene Zug war sehr überfüllt, weil infolge der heftigen Bora ein früherer nicht abgelassen werden konnte. Es befanden sich 180 Personen darin, von denen bei der Entgleisung drei getötet und viele verletzt wurden. Seit der Abfahrt des Zuges hatte die Bora heranzugewonnen, daß der Windstoß, der ihn traf, eine Geschwindigkeit von 125 Kilometer hatte.

Budapest. Die Untersuchung über die Katastrophe von Dikritio, wo bei dem Brande einer Scheune, in der getanzt wurde, etwa 300 Menschen den Tod fanden, hat über die Schuldfrage noch keine Aufklärung gebracht. Der ausführliche Bericht des Vizeregiments des Szatmarer Komitats an den Minister des Innern besagt, daß bei der Untersuchung niemand gegenüber der Klage einer Unterlassung erhoben werden kann, da das Oberinspektorenamt auf das ordnungsmäßig vorgelegte Gesuch die Erlaubnis zur Tanzunterhaltung erteilte, was es schon deshalb tun konnte, da seit vielen Jahren die in dieser Gemeinde jährlich abgehaltenen drei bis vier Tanzunterhaltungen bei ähnlichem Umfange in derselben Scheune stattfanden. Eine Hilfsaktion ist — wenn auch die Einwohner dieser Gegend die vermindertste Klasse des Komitats sind —

Das Entschendende. Feuerwehrkommandant: „Der Blitz hat in Holzheim und in Weidenbach gezündet. Nach jeder Ortschaft haben wir eine Stunde. Wohin fahren wir?“ — Feuerwehrmann: „Fahr'n mer nach Weidenbach, da gib't a besser's Bier.“

Entschuldigung. Frau: „Soweit ist's also gekommen, daß dich der Kellner heimbringen muß. Du wollest doch um zehn Uhr zu Hause sein!“ — Mann: „Ja, der Kellner hat nicht eher Zeit gehabt!“

Δ Bei der Verlobung. „Denkst du auch mit meinem Gehalt von 250 Mk. monatlich auskommen zu können Liebchen?“ — „Ich werde es versuchen, Geliebter!“ erwiderte sie, „aber was hast du dann für dich?“

Schlechte Laune. Herr: „Nanu, Herr Schneider, Sie sind ja so aufgeregt?“ — Barbier: „Ach, ich kann Ihnen sagen, Herr Müller, ich bin so ärgerlich, ich könnte die ganze Welt durch meinen Beistand kastrieren lassen.“

Dhr. — „Ich weiß nur soviel, daß er dem Herbst schuldig, aber man muß doch diesen jungen Leuten helfen.“ — mit den Worten beschwand er gleichfalls hinter der Portiere.

„Nun mein Herr?“ rief ihm der Graf entgegen.

„Herr Graf, was haben Sie gegen den Herrn von Gundlow?“

„Ich meinte, Sie wollten über den Bankier Herbst mit mir reden!“

„Es ist nicht ohne Zusammenhang. — Seine Familie ist älter, als die des Herrn von Stein.“

„Was fällt Ihnen ein?“ Er ist erst in diesem Jahre geadaelt!“

„Gundlow?“

„Nein, Herbst.“

„Er liebt Ihre Nichte mit heissplioser Leidenschaft.“

„Herbst?“

„Nein, Gundlow.“

„Kindererben!“

„Gundlows Vermögen steht demjenigen des Herrn von Stein nicht nach.“

„Was habe ich davon?“

„Bei Aufsetzung eines Heiratskontraktes könnte man für Ihre Fraulein Nichte günstige Bedingungen stellen.“

„Ohne Zweifel.“

„Deswegen habe ich noch keine Ursache, mit Herrn von Stein zu brechen. Mit ihm war das alles schon abgemacht und abgetan. — Doch mir scheint, Sie hatten mir etwas von Herbst zu sagen.“

„Ganz recht, — Sie sind ihm schuldig?“

„Leider!“

„Die Summe ist selbst für Ihre Verhältnisse bedeutend?“

„Das will ich meinen! — Zwanzigtausend Taler.“

„Jawohl, zwanzigtausend Taler. — Sie haben ihm zwar genügende Sicherheit gegeben.“

„Freilich, genügend, da ich ihm meine Lebensversicherungs-Police verpfändet habe; ich hätte deshalb auch gemeint, daß er länger warten würde.“

„Ein Bankier kann auch einmal in die Lage kommen, kein Geld flüssig zu haben.“

„Das mag sein, ich finde es aber doch sehr merkwürdig von Herbst, daß er gerade Sie zum Vermittler in untern Geschäftsangelegenheiten wählte.“

„Verzeihen Sie, Erlaucht,“ sprach der junge Mann erröthend, „meine Vollmachten von Ihrem Bankier gehen nicht so weit, wie Sie vielleicht glauben. — Die Details habe ich mir zufälligerweise erlähren.“

„Aber wie kommen Sie denn dazu?“

„Nicht in Ihre Privatangelegenheiten zu mischen? Ich muß Ihnen offen gestehen, Herr Graf, daß es weniger aus Interesse für dieselben geschieht, als aus Teilnahme für meinen Freund Gundlow.“

„In welche Verbindung bringen Sie Herrn von Gundlow mit meinen Geldgeschäften?“

„Herr Graf! Warum sollen wir nicht offen miteinander reden?“

Anzeigen.

Schankmachung.

Die Heberrolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe der hiesigen Stadt für 1910 zu zahlenden Anlagebeiträge sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für 1910 zu zahlenden Beiträge liegt von heute an während zwei Wochen in der Stadtschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aus.

Beitrittsklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt werden von dem Stadtrechner entgegen genommen. Die Beiträge sind innerhalb der Offenlegungszeit an die Stadtkasse zu zahlen. Nach der 14-tägigen Offenlegungssfrist tritt alsbald zwangsweise Beitreibung ein.

Spangenberg, den 2. April 1910.
Der Bürgermeister.
Vender.

Anfuhr von Basaltkleinschlag.

Für die Wegeregulierung an den sog. langen Eichen sollen vom Bahnhof Spangenberg 70 Waggons Basaltkleinschlag je 10000 kg in der Zeit vom 20. April bis 15. Juni unter den bekannten Bedingungen abgefahren werden.

Angebote sind dem Landesbauamt schriftlich bis zum Sonnabend, den 16. April, vormittags 11 Uhr einzureichen.

Die Abfuhr soll im ganzen oder geteilt vergeben werden, weshalb Angebote sowohl für die gesamten 70 Waggons, als auch für je 10 Waggons erfolgen können.

Cassel, 2. April 1910.

Landesbauamt.

Frische Seefische

Freitag früh
H. Mohr.

Habe einige Zentner Kaiserkronen- und Zulkartoffeln abzugeben. Werner Möller.

15—20 Zentner Magnum bonum Speisekartoffeln zu verkaufen. Christ. Ancker, Landefeld.

Dasselbst auch 1 Fuder Kunkelrüben abzugeben.

10 bis 15 Zentner Heu zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saathafser

schwere weiße Ware Beseler II noch 10 Ztr. vorrätig, Ztr. M. 9.50.
M. J. Spangenthal Ww.

Chilisalpeter

und Thomasmehl
offert H. Mohr.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste, die reichhaltigste den Branche auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck** Altestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.



Für die überaus zahlreichen freundlichen Wünsche, die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard aus der Gemeinde entgegengebracht worden sind, bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank abzustatten zu dürfen.

Pfarrer Schönewald und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise zahlreicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden der

Witwe Stiel

insbesondere dem Herrn Pfarrer Schönewald für die trostreichen Worte am Grabe und für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins Liedertafel sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Stiel.

Danksagung.

Für die überaus grosse Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Wilhelm Bressler** sowie für die zahlreichen Kranzspenden u. die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schönewald am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen:
2 zweitürige Kleiderschränke,
1 Bettstelle, 1 Kinderwagen,
1—2 Tische.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Meiner werten Kundschaft empfehle ich meine neu eingetroffenen
Anthracit-Ciformbriketts,
vorzüglich für Dauerbrandöfen, ferner noch beste
westfälische und rheinische Nußkohle I u. II
sowie die seit Jahren von mir bekannten besten
Unionbriketts u. Schaumburg. Schmiedekohlen.
C. Blumenstein.

Beste westfälische Nuss- u. Schmiedekohlen

von den Zechen
Königsborn — Shamrock — Dorstfeld
nach Wahl der Besteller, offeriert in allen Grössen zu bekannten, billigen Sommerpreisen.
G. W. Salzmann.



persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Stiefelferd**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Bläschen, Geschwülste, Pusteln etc. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Woolm.**

Klub „Fidelio“.

Am Sonnabend, 26. März wurde unter zahlreicher Beteiligung der Klub „Fidelio“ gegründet. Die verehrlichen Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Klubs werden gebeten, Sonnabend, 9. April abends 9 1/4 Uhr im Vereinslokal (Ratskeller) zu erscheinen.
Der Vorstand.

Fahrräder und Zubehöriteile

empfehle billigt

H. Mohr.

Zum Schulanfang!

Sämtliche vorchriftsmäßigen Schulbedarfsartikel für sämtliche Schulen in Spangenberg u. Umgegend empfiehlt

Heinrich Lösch

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei
Spangenberg, Burgstr. 86.

Zur Ausfaat offeriere:

Prima Sommergerste,
ferner
Feldbohnen, Wicken, Gelblupinen
und alle Sorten Kleesaaten.
Salomon Spangenthal.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“.
Morgen Donnerstag abend:
Gefangstunde

Turnverein Froher Mut.

Zu der auf Sonnabend, den 9. April d. Js., abends 9 Uhr im Vereinslokal anberaumten

Monatsversammlung werden die verehrl. Mitglieder hiermit eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Vorlesen des Protokolls vom 19. 2. 1910.
 2. Erheben der rückständigen Beiträge vom 1. Vierteljahr 1910.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Erneuerung des Abkommens auf das Gau-Monatsblatt 1910/11.
 5. Erneuerung des Abschlusses mit der Spangenberg Zeitung.
 6. Uebernahme eines Teiles der Vergütungssteuer bei Vereinsfestlichkeiten.
 7. Beschlußfassung betr. Vereinsturnen.
 8. Beteiligung an der Ganturnfahrt nach der Ederaltspferre am 22. Mai 1910.
 9. Verschiedenes.
- Anträge hierzu sind gemäß § 13 d. V. G. bis zum 4. April schriftlich oder mündlich beim Vorstand einzureichen. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ein Pianino

(Kügel) sehr preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Unsern lieben Kollegen K. G. wünschen wir zu seinem

30. Geburtstage
ein dreifach donnerndes „Gut Heil“!
Einige Kollegen.
Königl. Schauspielhaus Cassel.
Donnerstag, 7. April, 7 1/2 Uhr: Der dunkle Punkt.
Freitag, 8. April, 7 1/2 Uhr: Die weiße Dame.
Sonnabend, 9. April, 7 1/2 Uhr: Der Trompeter von Sättingen.